



ARABISCHES LEBEN IN DEUTSCHLAND

Eine Vortragsreihe des Seminars für Orientalistik

Sommersemester 2024

Infolge der Migrationsbewegungen seit 2015 erlebte die arabische Community in Deutschland im vergangenen Jahrzehnt einen rasanten Wandel. Die erhöhte Sichtbarkeit arabischen Lebens in Deutschland führte auch dazu, dass sich Araber*innen bzw. Muslim*innen hierzulande immer häufiger im Mittelpunkt vehementer gesellschaftlicher und politischer Debatten wiederfanden. Die Vortragsreihe möchte arabisches Leben in Deutschland aus verschiedenen Perspektiven beleuchten. In vier Vorträgen werden unterschiedliche Themen behandelt, von der Kindererziehung über muslimische Selbstorganisation bis hin zu Ausdrucksmöglichkeiten politischer Subjektivität.

Uhrzeit: 18 Uhr c.t.

Veranstaltungsort: Zwätzengasse 4, Seminarraum (E003)

**09.04.2024 Zwischen Inklusion und Tradition –
Kindererziehung Arabischer Frauen in Deutschland**

Fahed Al-Janabi (M.A.), Jena

Migration bedeutet nicht nur eine dauerhafte Verlagerung des Lebensmittelpunktes, sondern auch eine Veränderung individueller Lebensumstände und der wechselseitigen Beziehungen zur Umwelt. Die verstärkte Präsenz, sowohl physisch als auch diskursiv, von Araber*innen in Deutschland seit 2015, erfordert neue Bemühungen um ein gegenseitiges Verständnis über Schlüsselthemen des Alltagslebens, wie zum Beispiel der Erziehung von Kindern. Der Vortrag untersucht, wie arabische Frauen die Erziehung ihrer Kinder vor dem Hintergrund ihrer Migrationssituation wahrnehmen und aushandeln.

Fahed Al-Janabi ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Arbeitsstelle für Kultur- und Religionsensible Bildung (KuRs.B) der Universität Jena.

**23.04.2024 Sprachliche Vielfalt in der Diaspora: Eine soziolinguistische
Untersuchung des Arabischen in Deutschland**

Muhadj Adnan (M.A.), Bayreuth

Mit der zunehmenden Bedeutung von Sprachdynamiken im Migrationskontext thematisiert dieser Vortrag die Sprachvariation innerhalb der arabischen Diaspora in Deutschland. Durch die Anwendung von soziolinguistischen Interviews und quantitativer Analyse wird die intergenerationelle Variation in der Sprachverwendung unter irakischen und syrischen Migrant*innen sowie der Sprachkontakt und die gegenseitige sprachliche Beeinflussung zwischen diesen Gruppen untersucht. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf den Besonderheiten dieser beiden Minderheitensprachen in ihrer neuen soziolinguistischen Umgebung.

Muhadj Adnan ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Modernität, Migration und Minderheiten: Drei Fallstudien zum Arabischen in Kontaktsituationen“ an der Sprach- und Literaturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Bayreuth.

14.05.2024 Muslimisches Leben in Deutschland

Prof. Dr. Riem Spielhaus, Göttingen

Der Vortrag gibt einen Überblick der Entwicklung der Landschaft islamischer Gebetsräume und Selbstorganisationen und Bemühungen um die rechtliche Anerkennung islamischer Religionsgemeinschaften in Deutschland. Welchen Herausforderungen begegnen muslimische Akteur*innen? Wozu bedürfen sie der Vergemeinschaftung entsprechend dem deutschen Vereinsrecht und welches Interesse haben staatliche Akteure daran, dass Muslim*innen sich vereinigen und Ansprechpartner für den Staat bilden? Der Vortrag befasst sich mit Fragen der Islampolitik sowie mit den Motiven und Herausforderungen für die Selbstorganisation.

Riem Spielhaus ist Professorin für Islamwissenschaft mit dem Schwerpunkt Bildung und Wissenskulturen an der Georg-August-Universität Göttingen und leitet die Abteilung Wissen im Umbruch am Leibniz-Institut für Bildungsmedien.

13.06.2024 Tabu und Trauma: PalästinenserInnen in Deutschland und der Schweiz

Dr. Sarah El Bulbeisi, Beirut

Obwohl eng mit der Shoa verflochten, wird die bis heute andauernde systematische Vertreibung von PalästinenserInnen (*nakba*) im deutschsprachigen Raum immer noch weitgehend tabuisiert und moralisch gerechtfertigt. Ausgehend von ihrer Dissertation «Tabu, Trauma und Identität: Subjektkonstruktionen von PalästinenserInnen in Deutschland und der Schweiz, 1960-2015» beleuchtet El Bulbeisi in ihrem Vortrag, wie sich dies auf in Deutschland und der Schweiz lebende PalästinenserInnen erster und zweiter Migrationsgeneration auswirkt.

Sarah El Bulbeisi ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Orient-Institut Beirut (OIB) mit den Schwerpunkten Postcolonial Studies, Gender Studies und Psychoanalyse.

Ansprechpartner:

Dr. Enrico Boccaccini

enrico.boccaccini@uni-jena.de

www.gw.uni-jena.de/orientalistik

FRIEDRICH-SCHILLER-
UNIVERSITÄT
JENA Seminar für Orientalistik